

den. — Die Anzahl der Französischreformen in Berlin und in den Provinzen wie auch in ganz Deutschland ist sehr gering, und auf andre Leser kann man doch schwerlich bauen, wenn man etwas über die Religion schreiben will.

Widerspruch auf Widerspruch!

a) Schreiben die Herren Französischreformen nur gut, so werden viele Deutsche, die so viel französisch kennen, ihre Schriften wohl lesen.

b) Es wird nicht fehlen, daß Uebersetzungen in deutscher Sprache gar bald herauskommen. Z. B. hieher gehören die Herren l'Enfant, — Achard, Formey, — Dumas in Leipzig, — Holland, — Bertrand in der Schweiz und andre mehr, — die solche Uebersetzungen erhalten haben.

Der zweite Grund; Unternimmt man solche Schriften nicht, weil die Materien schon mehrentheils erschöpft sind, und einzelne Abhandlungen, so kein systematisches Ganze ausmachen, schwerlich gefallen würden. In Deutschland ist es leicht, ein ganz ansehnliches Buch vom Gebet, ein anderes vom Glauben, ein drittes von guten Werken und mehrere Bände vom Zustand der Brandenburgischen Kirchen zu schreiben, oder zu sammeln und herauszugeben; das leidet aber schon mehr Schwierigkeiten bei Franzosen; ihr Ohr ist verwöhnt, ihr Gau-

men